



BÜNDNIS FÜR FAMILIE



18. Offenes Forum Familie

Migration, Familie und Gesellschaft: Blick auf Weggehen, Ankommen und Bleiben



am 19. und 20. Februar 2019 im Südpunkt, Pillenreutherstraße 147, 90459 Nürnberg

Weggehen, Ankommen und Bleiben von Menschen sind zentrale Themen der politischen Auseinandersetzung, der sozialen Arbeit, im Feld des Bürgerschaftlichen Engagements.

„Migration, Familie und Gesellschaft“ ist das 18. Offene Forum Familie überschrieben, das Fachleute und Interessierte ins Gespräch bringen will über die Beweggründe, Lebenslagen und Perspektiven von Familien, die ihre Heimat verlassen haben, ob als Flüchtlinge oder Arbeitsmigranten, ob ganz aktuell oder bereits vor Jahren und Jahrzehnten

Grundlegende Informationen und Einschätzungen zu Geschichte und Konzepten von Migration in Deutschland, zur Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Schule und Arbeitswelt, geben WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus der Arbeit mit und für Familien.

Das Kennenlernen von Projekten, das kollegiale Gespräch und der Erkenntnisgewinn für die eigene Arbeit gehören wie immer zu unserem jährlichen Kongress des Nürnberger Bündnisses für Familie.

Programm am Dienstag, 19. Februar 2019

12:30 Uhr Registrierung, Begrüßungskaffee

13:00 Uhr Begrüßung

- Doris Reinecke, Bündnis für Familie, Tagungsleitung
- Reiner Pröbß, Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg
- Ella Schindler, Journalistin, Moderation

13:30 Uhr Plenum: Migration und Familie - Zahlen, Konzepte, Zusammenhänge

Dr. Elisabeth Kraus, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden

Der Vortrag beleuchtet die historische Entwicklung der internationalen Migrationsbewegungen nach Deutschland seit den 1950er Jahren und richtet sein Augenmerk dabei besonders auf die Rolle der Familie. So lassen sich beispielsweise unterschiedliche familiäre Beziehungen und Konstellationen bei den Gastarbeitern aus der Türkei und Südeuropa oder bei den Geflüchteten aus Syrien, die in den letzten Jahren in Deutschland Schutz gesucht haben, aufzeigen. Die Familie ist auch für die Lebensbedingungen und Teilhabe der Migranten im Aufnahmeland entscheidend.

14:30 Uhr Kaffeepause

14:50 Uhr Plenum: Migration und Arbeitsmarkt, geschichtlicher Abriss und neue Erkenntnisse zur Stellung von Migrantinnen im Arbeitsmarkt

Prof. Dr. Herbert Brücker

15:50 Uhr Die Mütter stärken: Das Modell der „MotherSchools: Parenting for Peace!“

Edith Schläffer, „Frauen ohne Grenzen“, Wien

16:50 Uhr Offene Fragen und Diskussionsbeiträge

17:00 Uhr Ende des 1. Tages

Programm am Mittwoch, 20. Februar 2019

09:00 Uhr Zusammenfassung des 1. Tages und organisatorische Hinweise - Ella Schindler

**09:10 Uhr Plenum: Väter mit Migrationshintergrund. Von Vorurteilen zu erfolgreicher Beteiligung
Dr. Michael Tunc, Hochschule Darmstadt, Väter-Experten-Netz Deutschland e.V.**

Väter mit Migrationshintergrund aktivieren und beteiligen zu wollen – das ist erklärter Wunsch vieler, die mit Familien arbeiten. Warum gelingt dies oft unzureichend? Warum werden sie oft eher als Problem denn als Ressource gesehen? Michael Tunc beleuchtet interkulturelle Aspekte dieser Fragen, stellt Forschungsergebnisse vor und erläutert seine Vorstellungen für eine emanzipative Männer- und Väterarbeit.

10:10 Uhr Kaffeepause

10:30 Uhr 4 parallel stattfindende Foren, 1. Runde:

Forum 1 (Raum 1.09)

**Bildungsorte in der frühen Kindheit, internationaler Vergleich
Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Universität Bamberg**

In der „Nach-PISA-Zeit“ gibt es hohe Erwartungen an die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen. Nationale und internationale Forschungsbelege zeigen, dass die Dauer des Besuchs einer Kindertageseinrichtung und die dort erfahrene Anregungsqualität positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen haben. Ob allerdings – wie erhofft – Kinder aus benachteiligten Familien oder solchen mit Migrationshintergrund in einem besonderen Maße von dem Besuch einer Kindertageseinrichtung profitieren, ist eine offene Frage. Sprachliche Bildungsarbeit ist gegenwärtig ein besonderer Schwerpunkt in Kindertageseinrichtungen. Das Forum geht auf zwei Bundesprogramme ein: „Schwerpunkt-Kita: Sprache und Integration“ und „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Betonung wird dabei auf die Zusammenarbeit zwischen Familien und Kindertageseinrichtung gelegt, die das pädagogische Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen aber auch vor besondere Herausforderungen stellt.

Forum 2 (Raum 1.08)

**Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Doing Family über Landesgrenzen hinweg
Lisa Marie Kress, DHBW Stuttgart und Sabine Binder, Stadt Stuttgart**

Es wird Einblick gegeben in das Projekt „Digitale Elternarbeit in der Jugendhilfe mit Geflüchteten“. Hierbei soll deutlich werden, wie der Einbezug von Familienmitgliedern, die nicht am gleichen Ort leben, stattfinden kann, aber wo auch die Grenzen liegen. Vorgestellt wird, in welcher Form Prozesse elterlichen Sorgens via Skype praktiziert werden können. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, daraus gemeinsam Konsequenzen und Ideen für die Handlungspraxis in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu entwickeln.

Forum 3 (Saal)

**Genderspekte der Krisenbewältigung bei Migranten,
Prof. Dr. Kneginja Richter, Paracelsus Medizinische Privatuniversität und TH Nürnberg GSO**

Die höchste Zahl an Asylanträgen unter den Industrieländern werden in Deutschland gestellt. Eine Hälfte davon sind Männer im Alter zwischen 18 und 35 Jahren. Sowohl männliche, als auch weibliche Asylsuchende haben bereits in ihrer Vorgeschichte eine erhöhte Anzahl an traumatisierenden Lebensereignissen, die ihre psychische Gesundheit prägen. Weitere belastende Ereignisse begegnen diesen Menschen auf dem Weg der Flucht und aber auch nach der Ankunft in das aufnehmende Land. Die Art der Beschwerden, Symptome und Bewältigungsstrategien die die Asylbewerber zeigen unterscheiden sich sichtlich zwischen Mann und Frau. Für praktische Tätigkeiten aller Berufsgruppen ist es somit wichtig, unterschiedliche Arten des Leidens in Abhängigkeit vom Geschlecht zu verstehen und richtig zu deuten. In diesem Forum werden die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse zu genderspezifischen Themen der Flüchtlinge dargestellt und anhand der Beispiele aus der täglichen Praxis, gezeigt und diskutiert.

Forum 4 (Raum 1.11)

**Alt werden mit Migrationshintergrund und Aspekte kultursensibler Pflege
Dr. Elke Olbermann, TU Dortmund, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.**

12:00 Uhr Mittagspause und Themeninseln im Saal

13:30 Uhr 4 parallel stattfindende Foren, 2. Runde:

Forum 5 (Raum 1.08)

Interkulturelle Kompetenz und die Bedeutung von Fachkräften mit Migrationshintergrund in der Sozialen Arbeit

Dr. Rezarta Reimann, Integrationsstiftung und Arbeiterwohlfahrt Roth-Schwabach

Dr. Rezarta Reimann erläutert die Bedeutung interkultureller Kompetenz für ihre Arbeit und reflektiert an Hand der eigenen Biographie die Rolle von Fachkräften mit Migrationshintergrund in der sozialen Arbeit: Von der „Sprachmittlerin“ zur „Dolmetscherin der Kulturen“. Nach diesem Impuls wird diskutiert, welche strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen für den Erwerb interkultureller Kompetenz notwendig sind und welche Chancen und Herausforderungen sich für die Beschäftigung von Menschen mit interkultureller Erfahrung in der sozialen Arbeit darstellen.

Forum 6 (Raum 1.11)

Integration durch Sport

Ingo Wagner, Nürnberg, BLSV / Programm „Integration durch Sport“

Ingo Wagner Bildungsreferent im Ressort Integration durch Sport im Bayerischen Landes-Sportverband e.V., informiert über die Programmarbeit und wie Integration im Sportverein gelingen kann. Das Programm Integration durch Sport unterstützt seit 30 Jahren Sportvereine und -organisationen mit Beratungen, Konzeptentwicklung, Fortbildungen und Workshops, der Einbindung in Integrationsnetzwerke vor Ort und der finanziellen Förderung von Integrationsmaßnahmen. Motiviert werden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für eine sportbezogene Freizeitgestaltung im Verein, Vereine können aber auch durch sportliche Talente, neue Mitglieder und ehrenamtlich engagierte Übungsleiter und Vorstände profitieren. Im Workshop werden gute Beispiele vorgestellt und es können Ideen für die praktische Umsetzung der Integrationsarbeit vor Ort entwickelt werden.

Forum 7 (Saal)

Blick nach Dortmund: Wie werden junge Familien mit Migrationshintergrund erreicht?

Kordula Leyk und Markus Jentsch, Familienprojekt Stadt Dortmund

Im sechsten Jahr in Folge ist die Einwohnerzahl der Stadt Dortmund 2016 gestiegen. Die steigenden Zahlen gehen auf Wanderungsgewinne zurück. Mehr als die Hälfte der Zuwanderungen haben keine deutsche Staatsangehörigkeit, rund ein Drittel kommt direkt aus dem Ausland nach Dortmund. Die Unterschiede in den Bildungserfolgen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund sind, je nach Altersgruppe und Bildungsbereich, immer noch erheblich. Das Familien-Projekt, eine Abteilung aus dem Jugendamt der Stadt Dortmund, zielt mit seinen Angeboten auf den frühen Zugang zu Familien, auch mit Migrationshintergrund.

Forum 8 (Raum 1.09)

Mediennutzung in unterschiedlichen Communities

Prof. Dr. Joachim Trebbe, Freie Universität Berlin

Mit dem Schlagwort vom „Medienghetto“ wurde das Misstrauen gegen heimatssprachliche Mediennutzung von Menschen mit Migrationshintergrund – vor allem aus der Türkei und zum Teil auch aus Russland – ausgedrückt und vor einer Absonderung von der deutschen Mehrheitsgesellschaft gewarnt. Studien aus dem Beginn der 2000er Jahre zeigten dagegen für die Mehrheit der Eingewanderten und ihrer Nachkommen eher eine doppelte Medienumwelt: Heimatssprachliche Medien wurden nicht aufgegeben, aber deutsche Medien waren für viele, vor allem Jüngere, genauso wichtig. Inzwischen hat sich der Medienumgang erneut radikal geändert. Mobile Kommunikation und soziale Medien segmentieren und individualisieren gesellschaftliche Kommunikation – nicht nur, aber auch, bei Menschen mit Zuwanderungserfahrung.

15:00 Uhr Plenum: Zur Situation zugewanderter Schülerinnen und Schüler, Ist-Stand und Ausblick

Dr. Christine Steiner, Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Am Deutsche Jugendinstitut (DJI) wurden im Rahmen des Projektes „Neuzugewanderte Jugendliche an allgemeinbildenden Schulen“ sowohl Schulleitungen als auch seit 2015 neuzugewanderte Schüler/innen an Schulen der Sekundarstufe I befragt. Im Vortrag kommen vor allem die rund 700 Jugendlichen „zu Wort“, die sich an der Studie beteiligt haben. Die Schule ist für minderjährige Neuzugewanderte ein zentraler Ort des Zurechtfindens in der neuen, oft sehr fremden Gesellschaft. Die Schule vermittelt mehr als eine neue Sprache und Fachkenntnisse. Sie stellt Alltäglichkeit in einer oft durch Schwierigkeiten und Krisen geprägten Lebenssituation her und sie kann trotz eines Bildungssystems, das auf Quereinsteige nicht wirklich vorbereitet ist, notwendige biografische Neuorientierungen unterstützen. Der Vortrag zeigt, wie bzw. wem dies gelingt und welche Rolle der bisherige Lebens- und Bildungsverlauf der Jugendlichen und ihre Eltern bzw. ihre Familien dabei spielen.

16:00 Uhr Abschließende Worte der Moderatorin und der Tagungsleitung

16:15 Uhr Ende der Veranstaltung

Anmeldung, Programm und mehr:

https://www.nuernberg.de/internet/buendnis_fuer_familie/forum18.html